

3-8272-5919-3 Reich statt Rente

# Der richtige Anlagemix

*Haben Sie Spaß an Informationen aus der Wirtschafts- und Finanzwelt? Können Sie etwas mehr Zeit investieren und wollen Sie sich um Ihr Vermögen ausschließlich selbst kümmern? Oder möchten Sie lieber Profis mit der Entwicklung Ihres Vermögens beauftragen? In diesem Kapitel bekommen Sie Tipps, worauf Sie bei der Auswahl der richtigen Anlageform achten müssen.*

## Auf die Mischung kommt es an

Der Aufbau eines Vermögens verläuft nicht linear und statisch, sondern er will den verschiedenen Situationen und Lebensphasen angepasst sein. Eine klare langfristige Orientierung, sprich die »strategischen Vermögensziele«, erleichtert die kurz- und mittelfristige Steuerung Ihrer verschiedenen Anlagen. Diese Etappen auf dem Weg zum Vermögen nennt man die »taktischen« Vermögensziele.

Bis vor etwa 30 Jahren galt für viele Anleger jeden Alters die Faustformel: ein Drittel des Vermögens aufs Sparbuch oder in festverzinsliche Wertpapiere, ein Drittel in Aktien und ein Drittel in Immobilien. Zusätzlich galt es noch, eine Reserve in Gold zu halten. Doch die Zeiten ändern sich. Heute ist es etwas unmodern geworden, noch eigene Goldreserven zu halten. Auch die Investition von Geld in Sparbücher ist nicht mehr zeitgemäß.

Informationen zu Finanzdingen sind keine Geheimwissenschaft mehr. Jeder kann die Entwicklung seines Vermögens individuell nach den eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten steuern. Eine erfolgreiche Steuerung erfordert Ziele, Zwischenziele und Wegmarken, damit man Fehlentwicklungen frühzeitig erkennt und gegensteuern kann.

### Strategische Ziele

Am Beginn steht die Festlegung der strategischen Ziele. Die folgenden Fragen beinhalten die wichtigsten Punkte.

- Wie viel Vermögen möchte ich aufbauen? Wie hoch ist der Betrag, der mir im Alter zur Verfügung stehen soll?
- Welcher Risikotyp bin ich: konservativ, ausgeglichen oder riskant?
- Will ich einmalig oder wiederkehrend investieren?
- In welcher Phase des Vermögensaufbaus bin ich: Aufbau-, Wachstums- oder Verzehrphase?
- Ab wann und wie soll das Vermögen durch mich oder andere genutzt werden?
- In welchen Anlageformen soll das Vermögen dann vorliegen?

- Welche steuerlichen Vorteile bieten sich mir?

Wenn Sie die ersten drei Fragen nicht zufriedenstellend für sich beantworten können, dann schauen Sie noch einmal ins vorhergehende Kapitel. Sie werden schnell zu Antworten für sich kommen. Je nachdem, wie weit Sie mit dem Aufbau Ihres Vermögens gekommen sind, ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die Struktur Ihrer Investitionen:

- In der Aufbauphase legen Sie den Grundstock für Ihr Vermögen. Große Risiken sollten Sie da besser noch nicht eingehen. Der kontinuierliche Aufbau mit sicheren Anlagen und guter Rendite steht im Vordergrund.
- In der Wachstumsphase geben Sie Ihr Geld in Anlagen, die mehr Chancen beinhalten, aber auch mehr Risiken. Ein Verlust schmerzt da nicht so sehr und insgesamt wird Ihr Vermögen schneller wachsen, da Sie mit einer guten Streuung Chancen und Risiken mehr als ausgleichen.
- In der Phase des Verzehrs werden Sie zumindest die Erträge abschöpfen, vielleicht auch Ihr Vermögen langsam abbauen. In dieser Phase sollten Sie möglichst sichere Anlagen ohne großes Risiko bevorzugen.

Entscheidende Bedeutung kommt bei der langfristigen Ausgestaltung des Anlagemixes der Frage nach der Art der Nutzung des Vermögens zu. Wollen Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt »aussteigen« und um die Welt segeln, legen Sie Ihr Geld natürlich anders an als derjenige, der in den eigenen vier Wänden wohnt und den Kindern oder Enkeln hin und wieder mal etwas Schönes schenken will. Wollen Sie in besonderen Situationen Ihr Vermögen schnell verfügbar machen können, ist beispielsweise eine Investition in Immobilien eher nicht ratsam.

In Immobilien zu investieren, kann hingegen sehr sinnvoll sein, wenn Sie hohe Steuerzahlungen mit Verlustzuweisungen aus der Vermietung von Gewerbeparks oder Ähnlichem für sich nutzen wollen. Ob und wie es für Sie aus

*Die Altersvorsorge ist nur ein – wenn auch ein wichtiges – Sparziel. Sie müssen nicht Ihr ganzes Berufsleben jeden Pfennig umdrehen, um möglichst viel im Alter zu besitzen. Sie müssen sich nur darüber klar werden, welche Sparbeträge Sie für die Alterssicherung und welche Sie für sonstige Dinge anlegen.*

steuerlichen Gründen lukrativ sein kann, in Schiffe, Flugzeuge oder Immobilien zu investieren, ist eine Frage, die Sie am besten mit Ihrem Steuerberater abklären. Die Entscheidung für staatlich gefördertes Sparen oder Bausparen können Sie hingegen nach Absprache mit Ihrem Arbeitgeber zumeist selber treffen.

Nachdem nun Ihre langfristigen Ziele klar sind, sollten Sie nur noch bedenken, dass sich Ihre persönlichen Vorlieben im Laufe der Zeit ändern können. Sind Sie heute noch bereit, jede neue Fun-Sport-Variante mitzumachen, möchten Sie in ein paar Jahren vielleicht lieber die Muße haben, die neuesten Jahrgänge in einer Weinanbauregion direkt zu probieren. Oder Sie kaufen sich mit anderen zusammen ein Weingut in Spanien und interessieren sich mehr für die Kunst des Weinbaus als die aktuellen Börsendaten. Es ist also sinnvoll, auch in längeren Zeiträumen darüber nachzudenken, ob Ihr Geld an den richtigen Stellen angelegt ist und Sie sich selber darum kümmern wollen.

## HINWEIS

### **Regelmäßige Strategie-Checks**

*Wenn sich Ihre Situation grundlegend verändert, verändern sich damit auch zumeist die langfristigen Anlageziele. Dann mag es notwendig sein, hier und da neue Gewichtungen zu setzen, Engagements aufzulösen oder zu intensivieren. Alle drei bis fünf Jahre sollten Sie deshalb Ihre grundsätzliche Strategie auf ihre Stimmigkeit für sich untersuchen.*

Ermitteln Sie:

- Welchen Betrag benötigen Sie im Alter monatlich, um den Lebensstandard zu halten?
- Welchen Betrag benötigen Sie insgesamt, um dieses Volumen über eine Verrentung zu erzielen?
- Wie lassen Sie die Aufbauphase möglichst schnell hinter sich und beginnen mit dem Vermögenswachstum? Eine gute Grundlage wäre z.B. die erste Ausschüttung der Vermögenswirksamen Leistungen.
- Nehmen Sie sich ein Blatt Papier und schreiben Sie Ihre Vermögensziele dort auf.

Die strategischen Vermögensziele stehen nun fest und Sie haben eine Idee bekommen, welche Struktur Ihr Vermögen in etwa haben soll. Außerdem sollten Sie für sich erste Wegmarken setzen, also Zeitpunkte definieren, zu denen Sie Ihre Strategie überprüfen.

## Taktische Anlageziele

In der Phase des beginnenden Vermögensaufbaus ist es sinnvoll, breit zu investieren und Risiken gering zu halten. Sie investieren also entweder besonders zurückhaltend in Rententpapiere oder in Fonds aus Aktien, Immobilien oder Rententpapieren, so genannte Mischfonds. Am Anfang nutzen Sie eher langfristige Trends gewinnbringend für sich. Die Mitnahme von Gewinnen aus kurzfristigen Engagements beginnen Sie erst, wenn etwas mehr Volumen vorhanden ist und Sie gleichzeitig über mehr Erfahrung verfügen.

Grundsätzlich ist das Ziel bei jeder Investition der preisgünstige Einkauf und der teurere Verkauf. Damit Ihnen der Spaß beim Vermögensaufbau durch verpasste oder negative Trends nicht schnell wieder verloren geht, sollten Ihnen zwei grundsätzliche Anlagearten geläufig sein:

- »Buy and Hold« bedeutet, dass Sie Wertpapiere kaufen und über einen langen Zeitraum behalten. Sie steigen möglichst zu niedrigen Kursen ein und verkaufen (viel später) zu höheren Kursen wieder. Die Ausnutzung langfristiger Trends verspricht recht sichere Gewinne und ist, zumindest derzeit, steuerbegünstigt.
- Beim »Trading« werden wöchentliche oder sogar tägliche Kursschwankungen (Daytrading) ausgenutzt und vom Anleger für Gewinnmitnahmen realisiert. Hier entstehen auch schnell einmal Verluste, wenn sich ein Trend kurzfristig dreht. Die Kosten und Gebühren für Kauf und Verkauf müssen durch die Kursgewinne gedeckt werden, was beim »Buy and Hold« durch die längerfristige Orientierung leichter der Fall ist. Trading setzt viel Zeit, Know-how und Risikobereitschaft voraus. Um dabei attraktive Erträge zu erzielen, müssen die bewegten Volumina relativ hoch ausfallen – und mit ihnen das Risiko.

Irgendwo zwischen diesen beiden Positionen werden Sie sich im Laufe der Zeit bewegen. Auch hier spielen wieder Ihre persönliche Risikoneigung, Ihre jeweilige Lebenssituation und Ihr Interesse am Marktgeschehen eine Rolle.

Schließlich sei noch eine einfache Technik erwähnt, mit der Sie Trendschwankungen im Mittel ausgleichen können – das so genannte Cost-Averaging.

Dabei legen Sie in gleich bleibenden Abständen eine Geldsumme in Wertpapieren an. Sie investieren immer den gleichen Betrag, erwerben aber je nach Kurs mehr oder weniger Wertapiere. Diesem Prinzip liegen auch Sparpläne in Verbindung mit beliebigen Fonds zu Grunde.

Cost-Averaging empfiehlt sich dann, wenn Sie die Entwicklung des Trends nicht einschätzen und einen monatlichen Betrag verschmerzen können. Durch die stetige und wiederkehrende Anlage gleichen Sie Kursschwankungen aus und stehen im Mittel besser da.

Wenn Sie genau wissen, wie die Kurse sich entwickeln werden, hat dieses Verfahren Nachteile gegenüber »Buy and Hold«: bei ansteigenden Kursen stehen Sie natürlich besser da, wenn Sie alles zu Beginn der positiven Kursentwicklung anlegen. Und bei fallenden Kursen ist es günstiger, am Ende anzulegen, weil man dann keine Verluste des eingesetzten Kapitals erleidet.

Abschließend sind hier noch mal die verschiedenen strategischen und taktischen Aspekte in einer Tabelle zusammengefasst.

		Datum	Datum	Datum
<b>Risikotyp</b>	Konservativ Riskant Ausgeglichen			
<b>Vermögensphase</b>	Grundlage Wachstum Ernte			
<b>Anlagerhythmus</b>	Einmalig Gelegentlich Regelmäßig			

## Wer hilft bei der Vermögensverwaltung?

		Datum	Datum	Datum
<b>Anlagestruktur</b>	Angemessen Verändern Überprüfen			
<b>Vermögensabfluss</b>	Einmalig Gelegentlich Regelmäßig			
<b>Steuerliche Aspekte</b>	Konstant Verändert			
<b>Management</b>	Selbst Beratung/Club Fremd			

Schauen Sie diese Liste mindestens einmal im Jahr durch und prüfen Sie, ob sich an der einen oder anderen Stelle Änderungsbedarf ergeben hat. Sie tun sich selber einen Gefallen, wenn Sie die jeweiligen Ziele kurz skizzieren und dann auch rückblickend beurteilen. Damit gewinnen Sie die Möglichkeit, die Steuerung auf Ihren Bedarf hin auszurichten und Sie können Ihre Pläne so verändern, dass Sie zufrieden sind.

## Wer hilft bei der Vermögensverwaltung?

Durch die aktuellen Informationsmöglichkeiten des Internet haben sehr viele Anleger den Spaß an der selbst-gestalteten Vermögensentwicklung entdeckt. Wer sich erst einmal orientieren will, der kann sich in verschiedensten Informationsveranstaltungen der Materie nähern. Banken, Investmentgesellschaften oder auch Volkshochschulen bieten die unterschiedlichsten Varianten an. Nutzen Sie die verschiedenen Angebote, um sich ein Bild zu machen.

Noch bieten die Banken den Service der Vermögensberatung für Ihre Kunden zumeist kostenlos an. Sprechen Sie bei verschiedenen Banken vor und lassen Sie sich bei der Entwicklung Ihres Vermögensfahrplans unterstützen. Sie

werden nicht nur erkennen, wer Ihnen welche Produkte verkaufen will, sondern auch, wer Sie gut berät.

Große so genannte Finanzdienstleister bieten Ihnen ebenfalls Seminare an. Auch hier lohnt es sich, die kostenlosen Angebote zu nutzen, um sich besser in der Materie orientieren zu können.

Es tummeln sich darüber hinaus einige selbstständige Anlageberater in der Szene, denen Sie Teile Ihres Vermögens anvertrauen können und die mit Ihrem Geld arbeiten. Hier sollten Sie mit Bedacht auswählen und lieber ein bisschen zu vorsichtig sein. Viele haben ihr Geld schon in solche Gesellschaften und Personen investiert, die nicht lange brauchten, um sehr viel Geld in sehr kurzer Zeit zu verschenken. Besser ist die Hinzuziehung eines Coachs für Finanzfragen. Achten Sie darauf, dass er Ihnen keine eigenen Produkte verkaufen will.

Die einfachste und aufgrund der komplexen Materie auch zumeist sinnvollste Variante kann das »Einkaufen« eines professionellen Managers sein. Dies ist immer der Fall, wenn Sie in Fonds investieren. Hier sitzen Profis, die sich den ganzen Tag darum kümmern, dass Geld Rendite abwirft – allerdings mit unterschiedlichem Erfolg und mit

*Die aktuellen Finanzzeitschriften haben nichts mehr mit den akademischen Ergüssen vergangener Jahre zu tun. Im Gegenteil: Die Blattmacher geben sich alle Mühe, die recht trockene Thematik anschaulich, verständlich und nachvollziehbar aufzubereiten und mit anderen Themen zu kombinieren.*

ganz unterschiedlichen Anlageschwerpunkten: das Spektrum reicht von großen Industriefirmen im Inland über junge Firmen in Asien oder ökologische Projekte in Südamerika. Hin und wieder wird z.B. in Finanzzeitschriften die Performance von Fonds verglichen, das gibt Ihnen Hinweise auf die Qualität des jeweiligen Managements. Wer darauf achtet, wo sich kluge Köpfe bewegen und was sie

so von sich geben, ist oftmals gut informiert – ein Plädoyer für das Lesen von Fachzeitschriften.

Eine einfache aber etwas aufwendigere Variante der Informationsbeschaffung ist der Austausch mit Gleichgesinnten in so genannten Vermögensclubs. Wenn Sie gerne Ihr Wissen mit anderen teilen und sich gemeinsamen Fragestellungen widmen, können Sie hier mit etwas Zeitauf-



wand viele wertvolle Informationen für Ihr Vermögensmanagement erhalten.

Wie auch immer Sie sich entscheiden, beachten Sie zweierlei:

- Informationen liegen nur sehr selten wenigen Personen vor.
- Wer zehnmal den Trend erkennt, kann beim elften Mal glatt daneben liegen.

Wenn Sie diese Hinweise beachten, sollten Sie gegen Geheimtipps bestens gewappnet sein – denn davon profitiert meist nur der, der den Tipp in die Welt gesetzt hat. Riskieren Sie Ihr Vermögen überlegt, selbst wenn Sie bisher immer voll ins Schwarze getroffen haben.

## Die Risikotabelle

Jede Anlage hat ihre spezifischen Risiken, die in der nachfolgenden Tabelle im Überblick nach dem Grad des Risikos zusammengefasst sind.

### Risiko, Liquidität und Rendite unterschiedlicher Anlageformen

	Risiko	Liquidität	Rendite
<b>Sparbuch</b>	gering	hoch	niedrig
<b>Ratensparen</b>	gering	niedrig	niedrig
<b>Bausparen</b>	gering	niedrig	mittel
<b>Termingeld</b>	gering	hoch	niedrig
<b>festverzinsl. Wertpapiere</b>	gering	mittel	niedrig
<b>Kapital-Lebensversicherung</b>	gering	niedrig	niedrig–mittel
<b>Immobilien</b>	gering–mittel	niedrig	niedrig–hoch
<b>Fonds</b>	gering–hoch	mittel	mittel–hoch
<b>Aktien</b>	mittel–hoch	mittel	mittel
<b>Optionen</b>	hoch	niedrig	niedrig–hoch

Die Anlagen mit dem geringsten Risiko sind oben in der Liste angeordnet. In der Möglichkeit, die Anlagen zu »verflüssigen«, also in der Liquidität, und in den Renditen bestehen ebenfalls einige Unterschiede.

Sparbuch und Termingelder sind Anlagen mit geringer Rendite und in der Regel schneller Verfügbarkeit. Diese Formen sollten aber nur zum Parken von Geldern vor größeren finanziellen Engagements oder als Sammelbecken von Dividenden genutzt werden.

Zu Beginn des Vermögensaufbaus sind Bausparen und Ratensparen gute Anlagen. Bei geringen Risiken können

*Lassen Sie sich von Staat und Arbeitgeber helfen: So genannte VL-Fonds mit mittlerem Risiko und einer vernünftigen Rendite könnten eine ideale Anlageform für Gelder der Vermögenswirksamen Leistungen sein.*

respektable Renditen erzielt werden, allerdings können diese Anlagen nicht schnell zu Bargeld gewandelt werden.

In der Wachstumsphase sollte mehr auf Immobilien, Aktien und Fonds gesetzt werden. Die Risiken sind etwas höher, die Renditechancen dementsprechend auch. Bis auf Immobilienanlagen und spezielle Aktienformen (Namensaktien) steht einer raschen Wandlung in Bares nichts entgegen.

Wer einen guten Grundstock angelegt hat und etwas mehr aufs Spiel setzen möchte, kann mit Optionen und speziellen Aktien oder Fonds viel Geld machen. Und wenn Sie verlieren, ist im schlimmsten Fall der Einsatz weg. Spaß hat hier jeder, für den ein wenig Nervenkitzel dazugehören soll.